Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 25. April 1894. No. 17.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Milltown, 9. April. Die Milltown Rollermühle ist wieder ausgebessert und wir garantiren jetzt so gutes Mehl wie früher, und zwar 34 Pfd. per Bushel. Wer nicht zufrieden ist, der bringe das Mehl zurück und wir werden ihn befriedigen. Achtungsvoll
Johann M. Waldner.

Parker, 11. April. Erstens will ich berichten, daß der Vater meiner Frau seine 80 Acres Land auf uns verschrieben hat, für $800, auf acht Jahre Zeit. Ich brauche in diesen acht Jahren keine Interessen und Steuern bezahlen, muß aber von allem was ich darauf ernte ein Drittel abgeben. Ich werde bald beginnen ein Haus und einen Stall zu bauen. Ich habe 38 Acres Weizen und 18 Acres Hafer eingesäet und will auch 15 Acres Mais pflanzen.

Mitte März fingen die Farmer an ihren Samen einzustreuen. Das Wetter war ausgezeichnet schön, bis über 20 Gr. R. warm, aber das änderte sich. Den 21. März gabs tüchtigen Regen mit Blitz und Donner, auch etwas Hagel, den 22. fror und schneite es etwas. Den 23. wars mit Sonnenaufgang 16 Gr. R. kalt und den 24. 17 Gr. R. Nun gabs über eine Woche Ruhezeit bis zum April, wo dann wieder geackert wurde. Den 2. d. M. ging nachmittags ein ziemlich starker Südwind, den nächsten Tag wüthete ein starker Nordweststurm, daß der Staub die Sonne verdunkelte; das war wirklich ein arger Sturm, zum Glück ohne Präriefeuer. Er trieb die lose Erde vom Lande, so daß viel Weizen bloß liegt, Einige haben wieder nachgesäet. Den 7. d. M. wüthete wieder ein starker Oststurm, und den 8. regnete es den ganzen lieben Tag; das war wieder ein großer Segen.

Vorigen Mittwoch-Nachmittag fand in unserem Versammlungshause ein Trauergottesdienst statt. Geschw. Johann Besen's jüngster Sohn, etwas über ein Jahr alt, war den 1. d. M. gestorben, nachdem er mehrere Wochen krank gewesen. Heute Nachmittag war auch Begräbniß, Cornelius Günther's 10jähriger Sohn Gerhard war an der Maschinerie einer Schrotmühle hinaufgekrochen, und herunter gefallen und dabei zu Tode gekommen.

Den 26. v. M. war in unserm Township eine Beamtenwahl mit folgendem Ergebniß: Benjamin Foß als Vorsitzer über die Aufseher; Tobias Schmidt und Jacob Penner als Aufseher; J. C. Thomas als Schreiber; Friedrich Kunkel als Schatzmeister; Peter Unruh als Assessor; J. T. Bones und Tobias Unruh als Friedensrichter; Franz Goossen und Johann A. Peters als Polizeidiener und dann noch Joh. Rothans, Joh. Wells, Heinrich Kunkel und Heinrich Peters als Wegaufseher.

Bruder Jacob Adrian's Gattin ist schon seit Januar kränklich. Ihre Krankheit rührt von einer Entbindung her. Das Söhnlein ist schon gestorben. Geschwister Isaac Löwens Isaac, etwa 10 Jahre alt, hat schon über vier Wochen öfters sehr große Kopfschmerzen, daß er manchmal stundenlang schreit, und nichts scheint zu helfen, auch der Arzt nicht. Der Knabe ist auch auf den Augen sehr schwach, er kann das Tageslicht nicht vertragen. Kürzlich hat er auch in den Beinen große Schmerzen bekommen. Nebst Gruß an alle lieben Freunde,
J. C. Thomas.

Californien.

Redding, Shasta Co., 13. April. Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern lieben alten Vater Jacob Pankratz den 4. April d. J. in die Ewigkeit abzurufen. Er hat in Hierschau gewohnt, und nachher in der Krim. Letzten Sommer kam er mit Braunen zu uns nach Californien, und blieb hier, während Braunen wieder zurück fuhren. Er war hier ziemlich gesund, außer seinem Bruchleiden, das auch seinen Tod herbeiführte. Er hat die meiste Zeit sitzen müssen, und immer mit angezogenen Beinen. Auf dem Schaukelstuhl sitzend ist er gestorben. Der Vater hat sein Alter auf 74 J., 10 M., 10 T. gebracht. Von acht Kindern sind ihm sechs vorangegangen, auch die Gattin. Großvater war er von 28 Kindern, wovon noch 19 am Leben sind, und Urgroßvater von sechs Kindern, so viel ich weiß.

Muß noch ein wenig vom Wetter berichten. Es hat seit Ende März nicht geregnet. Trotzdem steht das Getreide ganz gut, auch das Gemüse. Die Obstbäume sind stark mit Frucht beladen. Die Feigen sind schon so groß wie Haselnüsse und die Rosen blühen. Der Roggen war bereits vier Fuß hoch und fing an zu blühen, wir haben den meisten zu Heu abgemäht.

Die Butter preist 25c per Pfund, Eier 15c das Dutzend und Hühner $3—4 das Dutzend.

Gestern erhielten wir einen Brief von Abr. Braunen, Rußland, den wir bald beantworten werden. Grüßend
Gerhard und Helena Rempels.

Colorado.

Cable, Lincoln Co., 15. April. Wir haben hier einen sehr gelinden Winter gehabt, der dem Gedeihen der Saat sehr förderlich gewesen ist und wenn der Herr ferner Seinen Segen nicht entzieht, können wir auf eine gute Ernte rechnen. Hier in Colorado braucht man nicht viel Heu für den Winter, das Vieh ist den Winter über oft auf der Weide und nur wenn Schnee liegt muß gefüttert werden.

Dies ist das zweite Jahr unseres Hierseins; letztes Jahr haben wir noch nicht viel geerntet, aber daß es hier zu leben ist, das haben wir sehen können. Anderwärts wird immer davon gesprochen, daß es hier zu trocken sei, aber wenn dem so wäre könnte nicht so viel Getreide gezogen werden als wirklich der Fall ist. Letztes Jahr war es überall zu trocken, nicht nur in Colorado und doch haben die alten Ansiedler hier 25 Bu. Mais vom Acre bekommen. Das Holz kostet uns nichts, wenn wir es 18 Meilen weit holen und die Kohlen kosten in der Mine $1.50 per Fuhre. Es ist hier noch viel Land offen. Wer so viel hat, daß er ein Jahr lang zusetzen kann, findet hier sein Auskommen.
Cor.

Nebraska.

— Die Oxnard Rübenzucker-Gesellschaft zu Grand Island, Neb., zeigt hiermit an, daß sie für die kommende Saison bereits für 3000 Acres Zuckerrüben Contracte abgeschlossen hat, und bis zum 1. Mai d. J. fortfahren wird Contracte zu machen. Zu jener Zeit werden die Bücher geschlossen.

Die Gesellschaft wünscht, nur mit den besten Farmern, die dem Bau ihre beste Sorgfalt widmen können, Contracte abzuschließen. Der festgesetzte Preis ist $5.00 per Tonne für alle in Grand Island abgelieferten Rüben, die 18 Procent Zuckergehalt haben und deren Reinheits-Coefficient 80 ist.

Um Contract-Formulare oder irgend welche nähere Auskunft wende man sich an die
Oxnard Beet Sugar Co., Gr'd. Island, Neb.

Minnesota.

An Diejenigen, welche Waisenkinder in Pflege genommen, oder nehmen möchten!

Da ich es in meiner letzten Einsendung unterlassen habe, so gebe ich mit diesen Zeilen den l. Familien, welche Waisenkinder durch meine Vermittlung in Pflege genommen, zu wissen, daß Br. Johann Janzen, Mt. Lake, Minn., in Zukunft die Vermittelung zwischen dem Waisenheim in Chicago und den Pflegeeltern hier übernommen hat. Ich bin überzeugt, daß die Liebe zu den armen Waisenkindern, welche der l. Bruder Janzen besitzt, ihn mit des Herrn Beistand befähigen wird, Hilfe, Auskunft und Rath zu ertheilen, wo solches noth sein wird. — Möchte der treue Gott und Vater aller Menschenkinder auch dieses Werk in Zukunft reichlich segnen, ist mein Wunsch und Bitte. Mit herzlichem Gruße an alle Leser,
Johann Harms.

Canada.

Manitoba.

Gretna (Hochstadt), 21. März. Es sind schon bald zwei Jahre verflossen, seit wir von unserer alten Heimath Abschied genommen und uns mit Gottes Hilfe eine neue Heimath gesucht und sie auch gefunden haben. Wir sind mit unserem Heimathstausche sehr zufrieden und hoffen es nie zu bereuen, daß wir ausgewandert sind. Das Land ist hier besser als in Rußland, aber die Witterung ist nicht so gut. Der letzte Winter ist sehr gelinde gewesen gegen den vorherigen. Der Schnee war schon einmal aller weg, aber den 21. März fiel wieder welcher. Ans Säen ist hier noch nicht gleich zu denken. Getreide giebt es hier mehr als in Rußland, aber der Preis ist hier niedriger. Weizen bringt 40—48c, Hafer 20c per Bushel.

Ich habe aus der „Rundschau" vernommen, daß mein Onkel Cornelius Ens, Fürstenland, fr. Schullehrer in Georgsthal, hernach in Olgafeld, abgebrannt ist. Ich bitte um mehr Nachricht und um die Adresse. — Jacob Klassen, meinen Vetter, wohnhaft bei Schlachting, Gnadenthal, bitte ich um seine Adresse, sowie auch alle Kinder meines Onkels Heinrich Peters. Ich fordere auch noch meine Jugendfreunde alle auf zu schreiben, wie: Gerhard Ens, Gerhard Heid, Peter Dück, Jacob Braun, Jac. Sawatzky, Gerhard Dück, Abram Braun.
Johann J. Neufeld (Hochstadt), Post Gretna, Manitoba, N.-Amerika.

—Gerhard Dick war von einem Friedensrichter zu Gretna dem Gericht zu Winnipeg überwiesen worden unter der Anklage, gesetzwidrigerweise ein Wohnhaus, Stall u. s. w. niedergerissen zu haben. Die Gebäude befanden sich auf einer Farm, die einer Mortgage wegen verkauft werden sollte. Da dies aber nicht als Criminalverbrechen angesehen werden konnte, wurde der Angeklagte entlassen. — [Ndwst.]

— Die ersten diesjährigen Uebersiedler nach Rosthern, Sask., verließen Winnipeg am vorigen Freitag den 13. April in Begleitung des Herrn Klaas Peters. Leider hatte sich der Zug von Norden derartig verspätet, daß die Leute von Gretna, sieben Familien, allein abfahren mußten. Herr Peters kehrte am letzten Dienstag wieder nach hier zurück. Wie er sagt, geht es den Ansiedlern bei Rosthern verhältnißmäßig recht gut. Der Schnee ist beinahe verschwunden, und binnen kurzem wird mit der Einsaat begonnen. Letzte Woche hatten sie dort öfter Regen und sogar Gewitter. — [Ndwst.]

Europa.

Süd-Rußland.

Friedensfeld, 17. März 1894. Den 17. Januar, 11 Uhr abends, schlug die Erlösungsstunde des theuren, mir im Leben lieb gewesenen Schwagers und Bruders Jacob L. Thielmann. Er hat sein Leben auf 52 J., 6 M. gebracht. Er war neun Monate krank gewesen, und starb an der Wassersucht. Er ist im kindlichen Glauben und in guter Zuversicht auf unsern Herrn und Heiland Jesum Christum dahin geschieden. Man kann mit Freuden singen vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Mir ist das Los gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil geworden. Gott ist der Wittwe und der Waisen Trost geblieben.

Es hinterbleiben aus der ersten Ehe, mit Sarah Plett, eine Tochter und vier Söhne, aus der zweiten Ehe, mit Helena Dück, hinterbleiben drei Töchter. Diese acht Kinder und die Wittwe trauern dem Vater und Gatten nach. Drei Kinder aus der ersten Ehe und drei Kinder aus der zweiten Ehe sind dem Vater in die Ewigkeit vorangeeilt.

Frau Thielmann ist die Tochter des früher an der Molotschna in Gnadenthal wohnhaft gewesenen Franz Dück, der schon eine Zeitlang in der Ewigkeit ist. Die Mutter Dücksche ist 71 Jahre alt, und ist an der rechten Seite etwas gelähmt vom Schlag, und kann die rechte Hand nicht zur Arbeit gebrauchen. Uebrigens ist sie gesund. Die Wittwe J. Thielmann erhielt vom Schwager Jacob Plett, Blumenhof, drei Wochen nach Thielmann's Tode, und von Freunden Peter Penner den 1. März d. J. Briefe.

In Amerika wohnen zwei meiner Brüder, Johann Dück und Abraham Dück in Grünfeld. Ich bin Onkel von 36 Kindern und Großonkel von 30 Kindern. Dieselben, besonders die Brüder und die Neffen, sind hiemit herzlich von mir gegrüßt, und gebeten nicht zu vergessen, dem lieben Herrn zu danken für die Gnade und Güte, die Er stets den Menschenkindern erwiesen. Ein Bruder in Amerika, Jacob Dück, ging den 27. October 1893 heim zu seiner Ruhe. Der Herr tröste die nachgebliebene Wittwe in ihrer Betrübniß. Bitte diese Brüder und Freunde, öfters an uns zu schreiben, wie es ihnen in Amerika geht. Vor einer Woche kam ein Brief, eigentlich nur zwei Bilder, abzugeben an Johann und Jacob T. Dück. Wir vermuthen, das sie von Johann W. Dück, Schullehrer, sind. Bitte, uns doch nicht mit einem Schreiben zu vergessen, und danke schön für das Gesandte. Die Kinder Johann und Jacob Dücken wohnen jetzt 300 Werst von uns auf Pachtland und kommen zum 22. Mai 1894 zu uns auf Besuch.

Ein Aron Dück, Inman, Kansas, frägt, wo die Kinder des verstorbenen Peter Perk, unweit Wiesenfeld, Station Saizewo, Gouv. Ekaterinoslaw, sich aufhalten. Die eine Tochter, Anna Perk, ist als Dienstmädchen hier im Dorfe Friedensfeld beim Wirth Heinr. Friesen, ihre Brüder im Orenburg'schen und sonst weit und breit zerstreut. Wie ich verstehe, war die Frau des alten Peter Perk die Schwester der Gattin des Aron Dück.

Eine Frau Brandt in Amerika fragte um das Befinden ihres leiblichen Bruders in Nikopol. Soviel ich weiß, und mir bekannt ist, befindet er sich mit seiner Frau wohl; sie besitzen ein Gastzimmer und es kehren viele Gäste bei ihnen ein.
Bernhard Dück
(Friedensfeld), Post Nikopol, Gouv. Ekaterinoslaw.

— Aus dem Kr. Melitopol wird der „Od. Ztg." unterm 5. März d. J. geschrieben: Der Winter ist bei uns sehr günstig gewesen, insonderheit für die Wintersaat. Am 7. Dec. v. J. hatten wir den ersten Schneefall, zwar nicht sehr stark, aber doch so, daß der Schnee dem tief eingewurzelten Wintergetreide eine warme Decke wurde. Vom 25. Jan. an hatten wir Thauwetter. Tags vor Lichtmeß sogar 10 Gr. R. über Null. Schon fürchteten wir, das warme Wetter werde sich über Lichtmeß ausdehnen und die Bauernregel: „Wenn's an Lichtmeß stürmet und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit," werde diesmal nicht eintreffen; aber siehe da, die Luftströmung schlug um, es fing an zu regnen, das Thermometer fiel, aus Regen wurde Schnee und das schönste Sturmwetter war da. Schön wenigstens für den, der zu Hause in einer geheizten Stube saß. Wieder fiel der Schnee auf wenig gefrorenes Erdreich und bedeckte das herrliche Grün. Frost war während des Winters nur an einzelnen Tagen über 20 Gr. Der Februar hat es nur bis 15 Gr. gebracht. Jetzt ist der Schnee weg; das Wasser ist meist ins Erdreich gedrungen und zudem regnet es heute schon den 3. Tag. Der Acker ist schön eingenäßt, und das Wintergetreide läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

Auch haben die Mäuse hier im mittleren Theil des Kreises fast keinen Schaden angerichtet. Wie man aus dem südlichen Theil hört, soll dort der Schaden bedeutend sein. Zwar hängt noch viel von der Witterung der folgenden vierzehn Tage ab, aber die starken Pflanzen werden doch immer nicht so schnell von etwaigen Nachtfrösten beschädigt als die schwachen, wie wir sie die letzten drei Frühjahre hatten. Ist die Witterung nun doch während des Frühlings noch so halbweg günstig, so hätte der Landmann hier wieder eine ergiebige Ernte in Aussicht. Doch bei all den herrlichen Aussichten drückt uns etwas, dieses Etwas—man braucht es wohl kaum auszusprechen, es ist ja allgemein bekannt. — Ob man sich wirklich wird daran gewöhnen müssen, seine zehnpudige Waare unter sechs Rubel loszuschlagen! Dies stimmt nicht mit der Rechnung, an die man gewöhnt ist. Wo sollen da der Pachtschilling und die sonstigen Ausgaben herkommen?

Das Zugvieh ist ziemlich theuer, daß an ein Ankaufen eines übrigen Stückes bei diesem Geldmangel kaum zu denken ist. Doch bei der Wohlgenährtheit des Viehes wird auch bei knapperer Anzahl die Arbeit zu bewältigen sein, um so leichter, als erstens mehr Wintergetreide gesäet, und zweitens im vergangenen Herbst, dank der schönen Witterung, der Acker schon vorbereitet worden ist.
J. Neufeld.

—Wie der „M. L." aus Simferopol berichtet, ist am 16. März aus dem Melitopol'schen Kreis eine größere Anzahl Mennoniten abgereist, welche sich im Gouv. Orenburg ansiedeln werden, wo dieselben 25,000 Dessjatinen Land angekauft haben.

— Aus der Stadt Orenburg, in jenem Gouvernement gelegen, woselbst sich gegenwärtig zahlreiche Mennoniten aus dem südlichen Rußland ansiedeln, wird der „Od. Ztg." unterm 28. Januar d. J. geschrieben: „Da ich schon seit dem 1. April 1891 im Orenburgischen wohne, und sozusagen der erste süddeutsche Ansiedler hier bin, und von Freunden und Bekannten vielfach schon gebeten worden bin, ihnen doch etwas Genaues von meiner neuen Heimath zu berichten, so denke ich mit diesen Zeilen manchen meiner Landsleute einen Dienst zu erweisen.

Zuerst von der Stadt Orenburg. Orenburg ist, obwohl ganz am Ende des europäischen Rußland gelegen, doch eine recht tüchtige Handelsstadt; es ist die Brod- und Fleischkammer von Ostrußland. Das Fleisch wir im Sommer in lebendem, im Winter aber in geschlachtetem Zustande mit ganzen Zügen nach Moskau und Petersburg transportirt. Das Getreide geht nach Reval und Königsberg; auch wird viel ins innere Rußlands für Dampfmühlen gekauft. Die Getreidepreise sind hier bedeutend höher als in Odessa. Die Stadt hat bis 60,000 Einwohner, hat großartige Kronsgebäude, acht russische, eine katholische und eine ev.-lutherische Kirche und sieben tatarische Metschets; hat Wasserleitung vom Uralfluß, etliche große Dampfmühlen, eine Eisengießerei, zwei große Bierbrauereien. Die Hauptsache aber ist der große Tauschhof, auf welchem den ganzen Sommer Jahrmarkt ist. Gegen 50,000 Pferde, eben so viele Rinder, bis 100,000 Kirgiser Schafe und bis 15,000 Kamele werden hierher auf den Markt gebracht. — Das Land am rechten Uralufer ist meistens bergig, mit Wald bewachsen und von vielen kleinen Flüßchen durchzogen, so daß fast jedes einzelne Landgut seinen eigenen Fluß hat. Hier nimmt das Uralgebirge seinen Anfang. Dagegen ist es auf dem linken Ufer des Ural fast ganz eben, mit wenig Wald und noch weniger Flüssen. Das Grundwasser aber liegt sehr flach, nur 6—10 Arschin tief. Ich habe auch noch kein schlechtes Wasser im Orenburgischen getroffen.

Das Land ist sehr ergiebig und zum Fruchtbau geeignet, es wächst jede Sorte von Getreide. Die Hauptsaat aber ist Arnaut. Nur Obstgärten fehlen; unsere deutschen Ansiedler versprechen aber mit der Zeit Gärten einzuführen, haben sogar schon viele Weinreben angepflanzt; ich selbst habe voriges Jahr 50 Reben angelegt, und sie sind gewachsen. Da ich aber leider kein Weingärtner bin, und vom Weinpflanzen blitzwenig verstehe, so kann ich auch noch kein Urtheil abgeben. Das Clima ist gesund und sehr wenig von dem im Chersonschen verschieden, nur daß wir sehr viel Schnee haben. Die Kälte ist auch größer, wir hatten schon bis 28 Gr. R. Frost. Diesen ganzen Winter über hatten wir übrigens nicht mehr als 10—15 Gr. R.

Die Einwanderung der deutschen Colonien geht stark vor sich, besonders aus dem Taurischen und Jekaterinoslawschen; auch aus dem Kuban-Gebiet und aus der Krim sind schon viele da; aus dem Chersonschen kommen weniger, ausgenommen aus den Kutschubei-Colonien im Chersoner Kreise. Es wollen noch mehr kommen, denn ein Freund zieht dem Andern nach. Ich muß sagen, daß schon tüchtige Wirthe angekommen sind, große Landgüter gekauft haben und sich gut einrichten. Leider sind aber auch schon viele angekommen, welche das Liedchen: „O! Lüderlichkeit, verlaß mich nicht, ich will dir treulich dienen," mit aufrichtigem Herzen singen können.
K. Römmich.

Der Staat Washington noch einmal.

(Eingesandt von Julius Siemens.)

Gretna, Manitoba, 12. April 1894.

Die werthe „Rundschau" hat in letzter Zeit mehrere Reiseberichte und Beschreibungen über den Staat Washington gebracht und da mein Name in mehreren derselben erwähnt wurde, dürften einige Erklärungen von mir vielleicht am Platz und auch zeitgemäß sein.

Seit wir uns in Manitoba vor fünf Jahren niederließen, habe ich bekanntlich mehrere Reisen für die Regierung durch die verschiedenen Mennoniten-Ansiedlungen in den Staaten gemacht, um die Leute für den Canadischen Nordwesten zu interessiren, und mir wurde auch Vollmacht gegeben, Delegirte einzuladen um ihnen das Land zu zeigen.

Die Ersten die auf meine Einladung kamen, waren der Gemeindeälteste D. Gäddert und Prediger J. R. Toews von Kansas. Ein Jahr später kamen J. Rempel von Nebraska, Abraham und Cornelius Regier, P. Dalke und P. Horn von Kansas, J. Schmidt und Toews von Süd-Dakota; später kamen

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
Ueber 7000 erfolgreiche Bandwurm- und Magen-Kuren!—Gute Referenzen.

51—6m94

noch mehrere von Minnesota und auch Freund John Welty von Indiana.

Das Urtheil lautete fast einstimmig dahin, daß die Ertragfähigkeit des Bodens wohl zufriedenstellend sei, daß aber immer die Gefahr bleibe, daß der Weizen, da der Sommer so kurz ist, vom Frost beschädigt, wenn nicht gar vernichtet werden könnte, was leider in jenem Jahr auch auf vielen Stellen der Fall war. Dann aber bedauerte man auch folgende Umstände: 1. Daß im canadischen Nordwesten der Winter so lange und kalt ist. 2. Daß man deßhalb hier kein Obst ziehen kann. 3. Daß die Canada Pacific praktisch die einzige Bahn im Lande ist. 4. Die große Entfernung vom Markt. 5. Die hohen Fracht- und Passagierpreise. 6. Daß alle Arten von Farmgeräthschaften, sowie alles was man sonst kauft (außer vielleicht Wollwaaren), weit theurer seien als in den Staaten. 7. Daß alles was der Farmer zu Markt bringt viel billiger ist als in den Staaten. 8. Einige nahmen Anstoß an dem Großthum einiger Regierungs- sowohl wie Eisenbahnbeamten. Sie meinten es erinnere sie dieses doch stark daran, daß sie nicht mehr in den Vereinigten Staaten seien.

Wenn nun auch einige der Delegirten während ihres Hierseins noch ziemlich für den Nordwesten begeistert wurden, so haben doch die oben angeführten Nachtheile ihre Begeisterung später jedenfalls gedämpft, denn bis jetzt sind meines Wissens erst zwei Mennoniten-Familien nach dem Nordwesten gekommen. Eine von Nebraska und eine von Minnesota.

Vor etwa einem Jahre wurde, durch die Vollendung einer neuen Bahn nach der Küste des Stillen Oceans, allgemeines Aufsehen erregt. Es hieß daß dieselbe große Strecken fruchtbaren Landes im Staat Washington dem Verkehr und der Besiedlung erschlossen habe.

Daß das Clima dort ein vorzügliches ist, wußte Jeder, der einige Kenntnisse von der geographischen Lage Amerikas hat, daß aber noch Land da war, passend für größere Ansiedlungen, war nicht so gut bekannt. Ich wollte mich daher selbst überzeugen und reiste dorthin. Es ist nun nicht meine Absicht einen ausführlichen Bericht zu schreiben, sondern nur den vielen Freunden und Bekannten in den Staaten sowie den lieben Anverwandten in Rußland kurz mitzutheilen, daß wir uns entschlossen haben Manitoba zu verlassen und unser Geschäft nach Washington zu verlegen. Wir selbst haben uns bereits ein Wohnhaus in der Stadt Seattle gekauft. Das Land aber, welches sich besonders für eine größere Ansiedlung eignet, liegt im östlichen Washington.

Wer nur so durchreist, bekommt von der Bahn aus nichts davon zu sehen. Die Bahn läuft immer Vertiefungen und Flußufern nach und man muß absteigen und aufs Land fahren um es zu sehen. Ich that das und wurde aufs angenehmste überrascht. Ich fand große, fruchtbare Ebenen, reizende Thäler, schiffbare Flüsse, und tausende Fuß hohe Berge, bekleidet mit den immergrünen Tannen, Cedern und Fichten. Vieles von diesem Lande ist noch frei aufzunehmen. Außerdem wird die große Colville Indianer-Reservation (drei Millionen Acres) in nächster Zeit eröffnet werden.

Nachdem ich selbst die erwähnte Reise gemacht hatte, wirkte ich bei der Eisenbahn Freikarten aus für zwei Partieen, die mit mir das Land zu verschiedenen Jahreszeiten besichtigen sollten. Die zweite Reise machte ich dann im August in Begleitung meines Vaters, Bruders Heinrich und einiger Freunde aus den Staaten. Freund P. Regier von Henderson, Nebraska, berichtete seiner Zeit etwas über den prachtvollen Weizen, den wir gerade im östlichen Washington damals antrafen. Wir waren damals auch in mehreren Obstgärten, die Kirschen waren eben reif. Unsere Bäume in Rußland pflegten schön zu tragen aber dergleichen wie hier haben wir noch nie gesehen. Aepfel-, Birnen- und auch Pflaumbäume hingen so voll, daß sie gestützt werden mußten. Es war hier, wo ich zum ersten Mal in 14 Jahren Kirschen pflückte.

Auf der dritten Reise begleitete mich mein Bruder Jacob, vier Freunde aus Minnesota und fünf von Manitoba. Mehrere Berichte über diese Reise sind schon in der Rundschau erschienen und ich will noch bemerken, daß wir diese Reise im December machten, um auch zu sehen wie das Clima dort im Winter ist. Wir merkten gleich, nachdem wir das Felsen-Gebirge passirt hatten, daß das Clima milder wurde. Der Schnee lag eben so hoch auf den Baumstumpfen wie auf der Ebene; er wurde von keinem Wind gestört. Je weiter wir nach Westen kamen, desto offener wurden die Flüsse, und als wir endlich bis zum Pend' d'Oreille Fluß kamen, zwischen Idaho und Washington, sahen wir kein Eis mehr. In den früheren Berichten wurde das Städtchen Newport erwähnt, von wo aus wir per Dampfer diesen Fluß hinab fuhren. Der offene Fluß zu der Jahreszeit war ein Beweis, daß das Clima dort doch viel milder ist als hier im Osten, und wie mir kürzlich berichtet wurde, ist der Fluß den Winter über offen geblieben. Zu diesem schönen angenehmen Clima fanden wir hier aber auch im Thal eine Strecke Land, die sich ganz vorzüglich für eine große Ansiedlung eignet. Das Thal ist von 3 bis 10 und auf einer Stelle 20 Meilen breit und 30 bis 40 Meilen den Fluß entlang. Der Fluß ist von 1200 bis 1800 Fuß breit und das Wasser ist klar wie Crystall. Außer dem Lande in diesem Thal sind in der Nähe noch große Landstrecken, die aber mehr oder weniger bewaldet sind. So wurde uns z. B. die Gegend am Priest River und am See desselben Namens sehr empfohlen. Das meiste Land ist noch Regierungsland und noch das wenigste ausgemessen. Wo es schon von Squatters besetzt ist, da kann man für einen sehr niedrigen Preis kaufen. Ein Squatter bot mir seine halbe Section mit zwei ganz netten Blockhäusern, die Hälfte umzäunt, 25 Acres cultivirt, für $400 an. Die meisten der Leute dort sind Einsiedler und warten auf Ansiedler, die ihnen etwas für ihr „Recht" geben. Die Eisenbahn eignet zudem hier jede zweite Section, welches $4.00 bis $7.00 per Acre kosten dürfte.

Eben bekam ich einen Brief von Newport, worin der Schreiber meldet, daß vom 21. Mai an eine größere Strecke in diesem Thal (am Calispell-See) zur Besiedlung aufgemacht wird.

Ich möchte noch gerne das Romantische jener Gegend beschreiben, werde davon aber diesmal abstehen. Will nur noch bemerken daß in jener Gegend auch viel Wild ist. Hirsche sind dort zu Tausenden; Fische soviel man haben will. auch ist Newport nur 50 Meilen von Spokane, einer Stadt von 30,000 Einwohnern, wo alle Producte guten Absatz finden. Auch bieten die vielen Gold- und Silber-Minen, sowohl wie Fabriken, Säge- und Schindel-Mühlen, einen guten Absatz für alles, was ein Farmer zieht. Der Weizen wird nicht per Bahn nach dem Osten geschickt, sondern von der Küste aus in Segelschiffen um Süd-Amerika herum nach England.

Muß noch berichten, daß die Bahnen nicht willens sind, besondere Begünstigung zu geben. Das zwischenstaatliche Handelsgesetz erlaubt es nicht. Wer Washington besehen will, der kaufe ein regelmäßiges Excursions-Ticket. Wer gleich dort bleiben will, dem kostet es von St. Paul oder Neche bis Newport $30. Der Waggon Emigrantensachen kostet $175. Von Kansas, Nebraska und Süd-Dakota jedenfalls dasselbe. Die Agenten irgend einer Bahn können Aufschluß geben. Wenn wir selbst auch nach Seattle im westlichen Washington gehen, so würden wir es doch gerne sehen, wenn eine Mennoniten Ansiedlung im östlichen Washington gegründet würde. Soviel an uns liegt wollen wir nach Kräften mithelfen. Ueber 20 Familien haben sich bereits gemeldet, wenn möglich noch diesen Herbst nach Washington zu ziehen. Wer sich im Ernst für diese Sache interessirt, und mehr wissen möchte, der sende uns seinen Namen und Adresse, und wir werden Karten und Beschreibungen schicken. Unsere Adresse ist jetzt

Siemens Bros. & Co.,
Seattle, Wash.

Ein Brief aus Süd-Missouri.

Thayer, Oregon Co., Mo.,
15. April 1894.

Geehrte Redaction! Ich erhalte viele Briefe von Lesern der weitverbreiteten „Rundschau" mit Anfragen über Süd-Missouri. Viele der Briefe kommen von rußländischen Mennoniten; aber immer haben sich noch keine Mennoniten entschlossen, sich hier in Oregon Co., Missouri, anzusiedeln. Es scheint, daß die Meisten das Wald- und Bäumeabhacken scheuen. Auch können die, welche Süd-Missouri schon besucht, nicht verstehen, daß die Steine, welche an den Hügelabhängen auf dem Land herumliegen, nicht auch reichlich in der Erde „in ziemlicher Tiefe verborgen" liegen sollten, welches aber sicherlich nicht der Fall ist.

Meine Briefe über Süd-Missouri und dessen Vortheile als Ansiedlungsgebiet, waren gewissenhaft und mit gesundem Verstand geschrieben, wohl wissend, daß zur jetzigen Zeit ein so vortreffliches und geeignetes Ansiedlungsgebiet, und von so großer Ausdehnung wie hier in Süd-Missouri und Nord-Arkansas, nirgends in ganz Amerika gefunden werden kann. In etwa 40 Counties ist in den climatischen und Bodenverhältnissen ganz wenig oder kein Unterschied, nur sind manche Counties gebrochener als andere, und auch welche viel entfernter von der Eisenbahn als andere.

Wie ich schon öfters erwähnt habe, liegt diese Gegend gerade auf der Scheide zwischen dem Norden und Süden, und darum sagt dieses extra feine und gesunde Clima denen aus dem fernen Norden, sowohl als denen aus dem fernen Süden zu. Eins kommt hier niemals vor, und das ist, kein Vieh, auch nicht einmal junge Lämmer und Ferkel, und viel weniger Menschen kommen jemals in Gefahr des Erfrierens. Keine Blizzards, keine verheerenden Windstürme, auch keine der so gefürchteten heißen Winde werden hier jemals verspürt.

Wasser und Clima lassen nichts zu wünschen übrig. Acht bis neun Monate ist Frühjahr, Sommer und Herbst.

Rindvieh, Schweine und Schafe brauchen nicht über drei bis vier Monate gefüttert werden, und dann nur halb so viel als weiter im Norden im gleichen Zeitraume. Die ganze Landschaft ist überaus gut geeignet zur gewinnbringenden Betreibung der Schaf- und Schweinezucht. Allerlei Obst: Weintrauben, Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren, ist hier in seiner natürlichen Heimath. Die Erdbeeren können schon Ende April auf den Markt versandt werden und bringen zu dieser Zeit immer gute Preise.

Wie G. S. Friesen, N.-Dak., in der „Rundschau" schreibt, hat sich Heinrich S. Friesen aus Süd-Dakota entschlossen nach Süd-Missouri zu kommen, welches mich freut. Es freut mich auch recht, daß Br. G. S. Friesen zu solcher verständigen und gesunden Einsicht gelangt ist und ich hoffe, daß auch er bald nachkommen wird, sowie noch viele Andere, denn hier in Oregon Co., Mo., liegt ein vortreffliches Ansiedlungsgebiet, wo man mit geringen Mitteln zu einer guten Heimath gelangen kann, und wo man den strengen und langen Winter nicht zu fürchten braucht.

Freundlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau".

Samuel Kaufmann.

Heimstätte-Land in Manitoba.

Nicht selten begegnet man unter den neuen Einwanderern, ja selbst noch unter den ältern Ansiedlern, der irrigen Ansicht, daß das freie Heimstätteland in Manitoba vollständig vergriffen sei, wenigstens so weit es sich für den Ackerbau eigne. Dem ist aber nicht so. Manitoba hat noch sehr viel freies Land, wovon manches an Güte selbst dem gerühmten Boden auf der westlichen Mennoniten-Reserve nicht nachsteht; ja, große Strecken sind noch nicht einmal vermessen. Sogar in der Nähe von Winnipeg, d. h. ca. 40 Meilen von dort, findet man z. B. in der Brokenhead-Ansiedlung, Station Beausejour, noch freies Land in Menge, welches nur der Bearbeitung harrt, um reichen Ertrag zu liefern. Dann ferner in etwas weiterer Entfernung giebt es nördlich von Selkirk und Stonewall, zwischen dem Manitoba-See und dem Winnipeg-See, große fruchtbare Strecken freien Landes. Der Lake Dauphin-District hat auch Raum für Tausende von Ansiedlern und ist von den Stationen Gladstone, Strathclair und Russell, an der Man. & N. W.-Eisenbahn sehr leicht zu erreichen. Oestlich vom Red River bis nach dem Lake of the Woods giebt es noch viel Heimstätten-Land, welches sich vortrefflich für Ackerbau eignen wird, wenn einmal die geplante Eisenbahn vorhanden wäre. Das Land in den erwähnten Gegenden ist gut und Holz und Wasser im Ueberfluß vorhanden. Der ganze Norden von Manitoba ist nicht einmal vermessen. Hier ist das Land durchweg hügelig und mit Wald bestanden. Für Landwirthschaft wird natürlich zumeist die ebene Prärie vorgezogen, doch wird auch einmal die Zeit kommen, wo diese gewaltigen Länderstrecken von der Eisenbahn durchkreuzt und der Besiedlung eröffnet werden.

Wer also hier im westlichen Canada eine Heimstätte für sich und seine Nachkommen sucht, hat gar nicht nöthig, hunderte, vielleicht tausend Meilen weit ins Land zu fahren, um gutes und passendes Heimstätteland im Ueberfluß zu finden. Manitoba bietet noch gutes Land in Fülle und nur das Fehlen von Eisenbahnen und das Bestreben der C. P. R. und der Regierung, die Ansiedler so weit westlich wie möglich anzusiedeln, hat die Besiedlung dieser Districte unserer Provinz bisher verzögert. — [Ndwst.]

Correspondenz aus Rußland.

(Aus der „Dakota Freie Presse".)

Saratow, 27. Februar 1894.

Wir hatten ausnahmsweise einen sehr warmen Winter, nur einige Fröste im December und nach Neujahr. Die letzten Tage im Januar waren so warm, daß der Schnee bei Saratow fast ganz wegging und die Passage über die Wolga gefährlich wurde. Die Uralbahn hatte von Saratow nach Pokrowskoe einen Schienenstrang über das Eis gelegt und es gingen einige Güterzüge darüber, mußten aber in Folge des vielen Wassers wieder wegräumen. Die letzten Tage im Februar wurde das Wetter kälter und, wie man hört, ist der Weg besser geworden, auch wurden die Schienen wieder gelegt. Auch fällt seit einigen Tagen viel Schnee.

Unsere Wetterpropheten sagen, es gäbe einen andauernden Winter. Die Ansicht hat es, denn heute sieht man noch nichts vom Frühlings-Anfang. Den Landwirthen hat der warme Winter gut gethan, er hat sie vor Noth und vor Futtermangel bewahrt. Ochsen und Pferde waren in Folge des trockenen Sommers und des Mangels an Weide im Herbst sehr mager. Die Heuschrecken haben außer dem angerichteten Schaden auch noch das Stroh zum Futter unbrauchbar gemacht und wer dasselbe zum Füttern nehmen mußte, hat sehr trübe Erfahrungen gemacht. Das Vieh wurde krank und crepirte in den meisten Fällen, ehe man auf den Einfall kam, den an dem zum Futter gebrauchten Stroh hängenden Saft der Heuschrecken durch Salz und Salzwasser zu vernichten und dadurch genießbar zu machen. Wo keine Ställe und Tröge sind, ist es genügend, das Stroh mit einer Lage feinen Salzes zu überstreuen.

Die Getreidepreise sind gefallen. Roggen 48 Kop., Hafer 45 Kop., Erbsen 50 Kop., Hirse, geschälte, 60 Kop. per Pud. Weizenmehl 1. Sorte 9 Rubel, 2. Sorte 7 Rbl. 50 Kop. per Sack @ 5 Pud. Die Zufuhr in Rownoje an Weizen war täglich bis 30,000 Pud, guter russischer 80 Kop., türkischer 1 Rbl. 2 Kop. per Pud.

In den Spalten Ihres verehrten Blattes raisoniren Deutsch-Russen über die gedrückten hiesigen Verhältnisse. Die Leute sollten zum wenigsten mit ihren Meinungen doch zurückhalten, bis sie wohlbehalten über der Grenze wären. Daß die Colonien in Süd-Rußland bei ihren deutschen Namen auch russische erhalten, ist doch noch kein großes Unglück. Unsere Colonien hier haben seit undenklichen Zeiten noch jede ihren russischen Namen, und wir fahren ganz wohl dabei, ja viele kennt man unter dem deutschen Namen fast gar nicht, so heißt Rownoje Seelmann und wenige kennen den deutschen Namen von Priwalnaje (Waarenburg), Scatowka (Straub), Baronskoe (Katharinenstadt) u. s. w., also sind keine deutschen Namen nöthig, denn wir Deutsche hier verstehen alle die russische Sprache und sollten sie zum wenigsten alle sprechen. Daß man uns buchstäblich alle zu Russen machen will, ist doch schon geschehen, denn wir sind alle russische Unterthanen. Rußland verlangt loyale Unterthanen, und das sind wir Deutsche ohne Ausnahme, kümmert sich aber herzlich wenig um Glauben und Nationalität. Ob Katholik, Lutheraner, Heide oder Mohamedaner kommt nicht in Betracht. Sind doch noch so viele Götzendiener in Rußland und kümmert sich Niemand um dieselben, selbst den Missionaren sind sie ganz Wurst. Nur den Juden klopfte man ein bißchen auf die Finger und das hat seine Ursache gehabt. Dieselben wurden von der Bevölkerung wegen ihrer Geld- und Habsucht gehaßt wie der Tod und um Mord und Todschlag zu verhüten, verwies man sie des Landes. Daß wir Deutsche in Rußland nur geduldet werden, ist wohl auch nicht ohne Grund. Wir werden beneidet, ist ja auch kein Wunder. Wir haben die schönsten Stellen besiedelt und sind der russischen Bevölkerung an Intelligenz und Bildung voraus und werden darum beneidet; andererseits erkennt man aber auch an, daß wir Nutzen bringen und als getreue Unterthanen, als die gebildeteren Vertreter der Bevölkerung füllen wir unsere Stellungen.

Daß unsere Schulen und Gerichte einer Aenderung entgegen sehen ist ein Bedürfniß der Zeit, wir genießen das Recht eines jeden Bürgers im Staat, können deshalb auch keinen aparten Staat im Reiche bilden. Daß in unseren Schulen die Landessprache eingeführt wird, ist keineswegs zu tadeln, denn Zeit wäre es schon längst. Giebts hier doch noch Deutsche, deren Ureltern schon nach Rußland eingewandert sind und die kaum ein paar Worte russisch sprechen können. Wie würde sich z. B. so ein Deutscher in Amerika ausnehmen und durchkommen, der doch all seine Producte an Amerikaner, die kein Wort deutsch verständen, verkaufen müßte! Ich glaube es wird wenig Deutsche geben, die so lange drüben sind und die die englische Sprache nicht verständen; ja ich habe mir erzählen lassen, daß gerade viele der Deutsch-Russen, die wegen ihres Deutschthums Rußland verlassen haben und nach Amerika ausgewandert sind, sich ihrer deutschen Abstammung schämen und deshalb fast nicht deutsch sprechen, sondern nur so mit englischen Brocken um sich werfen. Also sollten solche Leute, denen es wegen ihrer Nationalität in Rußland zu enge wurde, nicht nach Amerika, sondern nach Deutschland auswandern, beim Fortgang aber nicht auf die alte Heimath schimpfen. Ein echter deutscher Mann hält fest an deutschem Wort und deutscher Art, es hindert seinen Nationalstolz nicht, die Landessprache zu erlernen, die ihm zum Verkehr so nöthig ist. Unsere Schulen erfahren meiner Meinung nach eine Aenderung zum Besten. Wir sind einmal im Lande und es hat nicht Jeder die Batzen, bei der ersten Verdrießlichkeit nach Amerika auszureißen und müssen wir deshalb zu unserem eigenen Wohl die Landessprache erlernen. Der Religionsunterricht bleibt ja in den Händen der Geistlichen und an denselben ist es, daß er nicht vernachlässigt wird. Daß jeder Lehrer erst eine Prüfung vor dem russischen Schulinspector bestehen muß, ist auch nicht tadelnswerth, denn welche Kenntnisse unsere früheren Dorfschulmeister hatten, wird jedem Deutsch-Russen hinlänglich bekannt sein—von Geographie und russischer Sprache gar keine Idee. Es bleibt uns ja auch der Privatunterricht der deutschen Sprache und ist es für jede Gemeinde eine Kleinigkeit, gebildete Lehrer (Deutsche) dazu zu miethen.

Der schlaue „Country-Editor".

Herr Kneiser (aufgeregt in's Sanctum stürzend): „Was fällt ihnen ein, meinen Namen unter den Todesanzeigen zu bringen. Ich bin nicht todt — noch lange nicht! Verstanden!"

Redacteur (gelassen): „Ja, ja, das scheint wirklich so, mein lieber Herr Kneiser! Sehen Sie, ich schickte Ihnen über zwanzig Briefe, in denen ich Sie bat, Ihren Abonnementsbetrag für die letzten Jahre zu berichtigen, den Sie noch schuldig sind. Ich erhielt aber keine Antwort, noch kamen Sie mir selber zu Gesicht, daher glaubte ich, Sie müßten todt sein. Nun, wie wär's, wenn Sie jetzt die Sache berichtigen, und ich schreibe unentgeltlich einen Widerruf der Todesanzeige!—Danke! Das stimmt ganz genau. Besuchen Sie uns bald wieder, Herr Kneiser!"

Ayer's Sarsaparilla

Ist das beste Mittel für
Erschlaffung, Katarrh,
Rheumatismus, und
Skropheln.
Schlimme Augen, Flechten,
Abscesse, Fleischgewächse,
Rothlauf,
Skorbut, Krätze,
Abnahme an Blut,
Pusteln, Flecken,
Ausschläge, Karbunkel,
Rose (im Gesicht),
Indigestion,
Laufende Wunden,
Leberleiden,
Alle geheilt durch

Ayer's Sarsaparilla.

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben. Preis $1; sechs Flaschen $5.

Heilt andere, wird dich heilen.

Ueber die Peanuts.

Es dürfte für Viele nicht uninteressant sein, etwas über das Reinigungs- und Sortirungsverfahren zu lesen, dem die Peanuts (Erdnüsse) unterzogen werden, bevor sie in den Handel gelangen.

Die Peanuts werden in Säcken nach einer Fabrik geschafft. Bei ihrer Ankunft haben sie noch eine rauhe Schale und sind mit erdigen Flecken bedeckt. In den Säcken befinden sich Peanuts von jeder Größe und jeder Qualität. Die Säcke werden durch eiserne Arme, welche an einer endlosen Kette hängen, zum fünften Stockwerk des Gebäudes hinaufgeführt, wo man die Säcke wiegt und sodann in große hölzerne Behälter entleert. Aus diesen Behältern rollen die Erdnüsse in das vierte Stockwerk in 14 Fuß lange Walzen, welche sehr rasch rotiren. Infolge der raschen Umdrehung verlieren die Erdnüsse die ihnen anhaftenden erdigen und anderen Bestandtheile, so daß sie aus den Walzen weiß und glänzend herauskommen.

Aus dem vierten Stockwerke fallen die Peanuts durch Oeffnungen in das dritte Stockwerk, wo sich Reihen langer schmaler Tische befinden, die durch dünne, einen Zoll hohe Holzleisten der Länge nach in drei Theile geschieden sind. Solche Holzleisten umgeben auch die Kanten der Tische. Die Flächen dieser Abtheilungen sind mit je einem Streifen schwerer weißer Segelleinwand bedeckt, die sich langsam und ununterbrochen von den erwähnten Oeffnungen im vierten Stockwerke über die Tische nach Oeffnungen hinbewegt, die in der Nähe der entgegengesetzten Enden der Tische angebracht sind und nach dem zweiten Stockwerke hinunterführen. Mann nennt diese Segelleinwandstreifen „Leseschürzen".

Die Peanuts rollen auf den beiden äußeren Segelleinwandstreifen der Tische von dem vierten Stockwerke hernieder. Zu beiden Seiten der letzteren stehen dicht bei einander Negermädchen und Frauen, welche von den Erdnüssen, während diese vorübergeführt werden, die minderwerthigen mit großer Geschwindigkeit auslesen und in die mittlere Abtheilung werfen. Nur die Peanuts von dieser Abtheilung gehen nach dem zweiten Stockwerke, wo eine ähnliche Auslese wie im dritten Stockwerke statthat. Die in dem letzteren Stockwerke verbliebenen Erdnüsse bilden solche erster Qualität und kommen in Säcke, die mit einer gewissen Marke versehen werden. Für sie wird im Markte selbstverständlich der höchste Preis bezahlt.

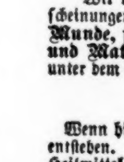
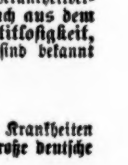
Die beste
Frühjahrs-Medizin.

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das **Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet.**

Wir leiden an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie **Kopfschmerzen, schlechter Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit, und Mattigkeit.** Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen

Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt **das große deutsche Heilmittel**


Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.


Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU,
ELKHART, INDIANA.

25. April 1894.

Ein neues deutsches Bücherverzeichniß.— Das Mennonitische Verlaghaus hat soeben ein neues deutsches Bücherverzeichniß hergestellt, das an Jedermann, der sich eine Bibel, ein Testament oder irgend ein anderes Buch bestellen will, auf Verlangen gratis und portofrei gesandt wird. Das Verzeichniß enthält eine kurze Beschreibung mehrerer hundert Bücher und deren Preise, sowie aller anderen Artikel, die vom Mennonitischen Verlaghause bezogen werden können, wie Schreibpapier, Couverte, Federn, Tinten, Bilderkarten u. s. w. u. s. w. Man schreibe darum an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Gerhard Rempel, Luihton, York Co., Nebraska, gedenkt nach Rußland zu reisen und wünscht sich Reisegesellschaft.

(?) Bitte um die Adresse des Tobias Ratzlaff, dessen F au meine Schwester ist. Sie waren früher in Freeman, Hutchinson Co., S.-Dak., wohnhaft und sind letzten Herbst von dort weggezogen. Ich habe schon mehrere Briefe geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten.
Carolina Thiesen, Winkler, Man.

(?) Da der Briefwechsel zwischen der alten und neuen Welt ganz eingeschlafen ist, so will ich durch die „Rundschau" zu erfahren suchen, ob meine Geschwister und Freunde noch alle am Leben sind. Ich lebe seit 1. October 1893 in der fünften Ehe. Meine Gattin ist eine geb. Justina Berg, fr. Neuendorf. Alle Freunde und Geschwister sind um Lebenszeichen gebeten.
J. Wieb, Plum Coulee, Manitoba.

(?) Da ich schon zu wiederholten Malen an meinen l. Schwager Isbrand Friesen, Sagradofka, im Dorfe Orloff, geschrieben habe, aber auf keinen meiner Briefe eine Antwort erhielt, so wende ich mich hiermit an die vielen Rundschauleser in Orloff und Umgebung, mit der Bitte, den Genannten auf diese Zeilen aufmerksam zu machen, damit er an sein mir vor acht Jahren gegebenes Versprechen erinnert wird, welches er seit sieben Jahren zu erfüllen vergessen. Ich habe mich lange geweigert diesen Weg einzuschlagen, aber weil nichts folgt, weder ein Schreiben noch sonst etwas, so thue ich jetzt, was ich eigentlichlich nicht thun wollte. Nebst Gruß an alle Freunde,
Johann L. Dalke,
Freeman, Süd-Dakota, Nord-Amerika.

(?) Da ich viele Verwandte hier, sowohl als in Rußland habe, und da ich wünsche ihnen allen ein Lebenszeichen zu geben, so melde ich ihnen durch die „Rundschau" unser aller Wohlergehen. Dem l. Vetter Jakob Hooge, Friedensruh, Rußland, berichte ich, daß wir seine beiden Aufsätze in der „Rundschau" mit Freuden gelesen haben und ihn bitten recht oft von sich hören zu lassen. Bitte auch alle Onkeln und Tanten hier sowohl als in Rußland um Lebenszeichen. Desgleichen alle Vettern und Nichten. Wenn ich alle l. Freunde mit Namen nennen wollte, würde es eine ganze Spalte füllen. Auch die Geschwister meiner l. Ehegattin lassen sich nicht mehr hören. Es sollen in Rußland noch drei Geschwister leben: Heinrich Buller, Peter Buller und Schwester Helena, mit einem gewissen Fast verehelicht. Sie sind alle um Lebenszeichen gebeten. Berichte noch, daß wir fünf Geschwister alle verheirathet sind, Aganetha verehelichte sich vor Ostern mit Wittwer Peter Görtzen. Die Eltern und die andern Geschwister sind, soviel ich weiß, alle gesund. Wenn Jemand mehr von uns wissen will, der mag nachfragen. Es würde uns recht freuen, bald von Diesem oder Jenem etwas zu hören. Wenn wir uns in dieser Welt nicht mehr sehen, so lasset uns allen Fleiß daran setzen, daß wir uns vor Gottes Thron wiedersehen. Nebst Gruß
J. J. M. Loewen, Lehigh, Kansas.

☞ Um den an mich gerichteten Anfragen gerecht zu werden, berichte ich hiermit, daß Johann Hieberts, Hillsboro, Kansas, noch vor dem 13. März d. J. auf ihrer Heimstätte in Oklahoma angekommen sind und ihre Adresse wie folgt lautet: Johann Hiebert, Cooper, Oklahoma.
Abraham Hiebert, Hillsboro, Kan.

„Spieße und Nägel."

("Aus Ram's Horn.")

Kleine Fische schnappen nach irgend einem Köder.

Wer Licht im Herzen hat, kann in der Finsterniß singen.

Freude, die mit Niemand getheilt wird, wird bald schimmelig.

Christi Joch wird denen nicht schwer, die sich nahe zu Ihm halten.

Du wirst Gott finden, sobald du willig bist, daß Gott dich finden soll.

Wer nur für sich selbst lebt, befindet sich in einem sehr kleinen Geschäft.

Das Leben ist nicht des Lebens werth, es sei denn, wir leben zum Wohl Anderer.

Wenn Gott uns eine Ruthe schickt, dann wird sie seiner Zeit blühen und Frucht tragen.

Der einzige Weg, wirklich reich zu werden, ist, zu geben, so wie Gott wünscht, daß wir geben sollen.

Es wäre gut für uns, wenn wir Gott würden mehr preisen und unsere Nachbarn weniger tadeln.

Eine neue Unterabtheilung des Ackerbauamtes.

Ackerbauminister Morton hat sich der Dienste des Professors Frank Lawson Scribner, eines ausgezeichneten Botanikers, versichert, welcher hauptsächlich die Grasarten unseres Landes zum Gegenstand seines Studiums gemacht hat und in seiner neuen amtlichen Stellung den Titel „Agrostologe" (abgeleitet von Agrostis, einer artenreichen, bei uns heimischen Grasgattung) führen wird. Den directen Anlaß zur Schaffung dieser neuen Amtsabtheilung gab der hohe Werth unserer Heuernten, der sich in 1891 z. B. auf über $400,000,000 bezifferte, was, selbst wenn das Gras der Viehweiden nicht mit einbegriffen würde, einen höheren Betrag repräsentirt, als aus irgend einem anderen landwirthschaftlichen Product erzielt wird. Aus diesem Grunde erachtet der Minister des Ackerbaus es für geboten, die Natur unserer Grasarten gründlicher zu erforschen und alle neuen Ermittelungen, soweit diese dem Landwirth zum Nutzen und Vortheil gereichen können, bekannt zu geben. Professor Scribner hat sich von Jugend auf sehr lebhaft für die Pflanzenkunde interessirt; er besitzt eine der größten Privatsammlungen von Gräsern dieses Landes, welche über 5000 Species aufweist. Seine Aufgabe wird es sein, Monographien von Gräsern anzufertigen, die dem Herbarium einverleibten Gräser zu arrangieren und solche Grasarten, welche ihm zur Identifizirung zugesandt werden, zu classifiziren. Ferner wird er sämmtliche auf diesen Gegenstand Bezug habenden Correspondenzen und die Aufsicht zu führen haben über alle besonderen Untersuchungen von Gräsern und Futterpflanzen, die ihm zu diesem Zweck zugestellt werden mögen.

Angesäuerte Kleie.

Durch Ansäuern mit Sauerteig soll der Futterwerth der Kleie wesentlich gesteigert werden. Drei Milchkühe erhielten die Kleie zunächst 14 Tage in der gebräuchlichen Weise, nämlich nur mit Wasser angerührt und in Form von Getränk verabreicht, wobei das Gesammt-Milchquantum während dieser Zeit genau bestimmt wurde. Nach Ablauf der 14 Tage wurde die für die folgenden Tage bestimmte Kleie schon des Abends vorher mit warmem Wasser angerührt und die Mischung mit etwas Sauerteig versetzt. Auch diese Fütterung wurde alsdann vierzehn Tage fortgesetzt und dabei die Milch genau gemessen. Es zeigte sich hier sofort eine Steigerung des Milchertrages, und zwar betrug der Gesammtgewinn während der 14 Tage 24 Quart. Der Sicherheit halber wurde die Kleie nun 14 Tage lang im gewöhnlich angerührten Zustande gereicht, und sofort zeigte sich wieder eine Abnahme des Milchertrages. Auch bei der Fütterung des Mastviehs (insbesondere der Schweine) erwies sich das vorherige Ansäuern der Kleie vortheilhaft. Nach neueren Erfahrungen wirkt angesäuertes Kleienbrod noch vortheilhafter.

Die Ertraglosigkeit von Obstbäumen.

Eine stetige, ja sich immer mehr verbreitende Klage unserer Obstzüchter und Gartenfreunde ist die stets zunehmende Ertraglosigkeit der Obstbäume; Mißernten machen zu häufig ihr Erscheinen. Die Ursache hiervon ist in vielen Fällen schlechtes Pflanzenmaterial und schlechte Sortenwahl, unzweckmäßige Pflanzen, zu dichter Stand der Bäume, verbunden mit gänzlichem Mangel der so unumgänglichen Pflege derselben, sowie schlechter, ungeeigneter Boden, in den meisten Fällen aber ist es der Hunger.

Viele Obstbäume hungern und verhungern! Wegen Nahrungsmangel können die gepflanzten Bäume weder zu einer kräftigen Wurzelbildung, noch zu einem kräftigen, mit der ersteren in Verbindung stehenden Triebe gelangen, noch aber kräftiges, daher auch nicht zur vollen Ernährung thätig wirkendes Laub bilden; ohne diese Vorbedingungen können sie aber auch kein genügendes Fruchtholz ansetzen und ausbilden, noch Blüthen bringen und Früchte reifen. Auch die Fehler vieler Obstbäume, nur kleine, verkrüppelte, rissige, fleckige und steinige Früchte zu tragen, oder vielfach nach einer sehr reichen Blüthe kleine oder nur wenig entwickelte Früchte anzusetzen, sowie das Fallenlassen der ziemlich ausgewachsenen Früchte, sind einzig und allein auf mangelhafte Ernährung zurückzuführen.

Heilung der Frostschäden an Obstbäumen.

Frostschäden behandelt man, falls sie nicht zu groß sind, folgendermaßen. Man schneidet mit einem scharfen Messer die zerstörten Zellenschichten der Rinde bis auf die gute, gesunde Rinde aus und bestreicht sodann die kleinen Wunden nur ganz schwach mit dünnflüssigem Baumwachs, dem man noch etwas Schmalz zusetzt. Den größeren Wunden giebt man einen Verband von einem Gemenge von Kuhmist und Lehm. Es ist jedoch rathsam, den Verband spätestens im Herbst wieder abzunehmen und das aus verschiedenen Gründen, besonders schon deshalb, weil derselbe das willkommenste Winterquartier für Ungezieser abgeben würde. Um die Ungezieferbrut zu vertilgen, muß man beim Abnehmen des Verbandes die Wunde namentlich in den Winkeln der Wundränder auswaschen oder ausspülen. Die Vernarbung wird sehr schnell vor sich gehen und werden sich beide Wundränder, zusammenwachsend, bald berühren. Ist indessen die Wunde zu groß, so daß nur noch ein schmaler Streifen guter Rinde als Saftleiter stehen bleibt, dann ist eine Neupflanzung am vortheilhaftesten. Selbst wenn der Baum noch einige Jahre erhalten würde, so sind doch diese Jahre für die gepflanzten neuen, kräftigen Bäume schon gewonnen.

— Gegen Keuchhusten.—Als äußerst wirksames Linderungsmittel wird der schwarze Rettig gegen Keuchhusten empfohlen. Man schabt ihn fein und vermischt ihn zu gleichen Theilen mit gestoßenem Candis-Zucker. Wenn der Zucker aufgelöst ist, läßt man den Saft durch ein feines reines Tuch fließen (nicht ausdrücken) und giebt davon täglich einige Theelöffel voll, ganz besonders des Morgens nüchtern, und Abends vor dem Schlafengehen. Eine Erleichterung beim Husten ist es auch wenn man das Kind vor sich hinstellt, und mit der einen Hand an der Stirne, mit der anderen am Leibe hält.

Verschiedenes aus Rußland.

— Im Kiewschen sind diesen Winter allein die Pläne zum Bau zehn neuer Zuckerfabriken unterworfen worden.

—Kameele sind in großer Anzahl von Saratower Landwirthen zur Verwendung bei Feldarbeiten aufgekauft worden. Der „Nowoje Wremja" zufolge soll dieser Tausch für die alljährlich theurer werdenden Pferde recht vortheilhaft sein.

—Nachdem zum Ausbau des Hafens von Berdjansk eine Summe von 1.3 Mill. Rbl. angewiesen worden ist, suchen jetzt die Stadt und die Landschaft Berdjansk darum nach, daß Berdjansk durch eine Eisenbahnlinie mit einer der Stationen der Losowo-Sewastopoler Bahn verbunden werde, da nur dadurch der Hafen Werth erhalten könnte; seine volle Bedeutung aber könnte Berdjansk erst dann gewinnen, wenn auch noch eine Verbindung mit der Jekaterinen-Eisenbahn hergestellt werde, die für das ganze Jekaterinoslawer Gouvernement von höchstem Nutzen sein würde.

— Der russische Graf Orlow Dawidow hat einen Preis von $5000 ausgesetzt für die Entdeckung eines Mittels, durch das die Rinderpest vollständig geheilt oder das Vieh vor dieser Krankheit geschützt werden kann. Die Wirksamkeit des Mittels ist auf dieselbe Art zu erweisen, wie bei denen geschehen, die der Wissenschaft als Schutzmittel gegen Pocken, Milzbrand, Schweine-Rothlauf u. s. w. bekannt sind. Die Ertheilung des Preises liegt in den Händen des Curators des kaiserlichen Instituts für experimentelle Medicin in Petersburg, dem ein zu diesem Zwecke eingesetzter Sachverständigenausschuß zur Seite steht. Sowohl In- als Ausländer können sich um den Preis bewerben, nur die Mitglieder des Petersburger Instituts selbst sind ausgeschlossen. Die Preisarbeiten sind unter den üblichen Bedingungen bis zum 1. Januar 1897 einzureichen; die Preisvertheilung erfolgt am 1. Januar 1899.

— Um die Hälfte des November des verflossenen Jahres erschien in dem im Melitopoler Kreis gelegenen Werchne-Bieloserka ein Tartar, um daselbst für seine Tabaksplantage in der Krim Arbeiterinnen zu werben. Da er einen hohen Preis, 7 bis 8 Rubel pro Monat, bot, so fand sich auch bald eine ganze Menge Dorfmädchen bei dem neuerschienenen Wohlthäter ein. Der Tartar wählte aus ihnen ungefähr dreißig Mädchen, schickte sie nach dem Arbeitsort ab und folgte ihnen auch bald selbst nach, zum lebhaften Bedauern der übrigen Candidatinnen, denen es nicht gelungen war, in die Zahl der glücklichen Auserwählten aufgenommen zu werden. Es vergeht aber nun eine Woche, eine zweite und dritte—keine Nachricht ist da. Die Eltern schicken Brief auf Brief — keine Antwort. Während dem beginnt man im Dorfe zu munkeln, daß es um das Leben der Mädchen bei dem Tartaren schlecht bestellt sei. Schließlich wählen die in Aufregung gerathenden Eltern aus ihrer Mitte zwei Personen, die, nachdem das Reisegeld eingesammelt worden, auf die Suche nach den Mädchen geschickt werden. Am Tage der Abreise der „Delegirten" läuft ein Telegramm ein: „Schickt sofort nach uns, sonst gehen wir zu Grunde." Das Telegramm war von 21 Mädchen unterfertigt. In Jalta angelangt, erfahren die Eltern, daß die Lage ihrer Töchter eine thatsächlich sehr traurige sei. Der Plantagenbesitzer, der Tartar K., hatte seine Arbeiterinnen zu Sclavinnen umgewandelt. Er zwang sie, sich beim ersten Morgengrauen an die Arbeit zu machen und gestattete nicht, daß dieselbe vor zwölf Uhr nachts beendet würde, wobei nur soviel Zeit freigelassen wurde, als eben zum Essen unbedingt nothwendig war. Um aber die Energie unter den Mädchen wach zu halten, befindet sich am Arbeitsorte ununterbrochen ein Arbeiter, der den Ermüdenden mit der Peitsche Muth einflößt. Wenn nun die von der Arbeit todtmüde gewordenen Mädchen in tiefen Schlaf fallen, öffnet sich unhörbar die Thür des benachbarten Raumes und der hineinstürzende Wirth und einer seiner Angestellten greifen aus der am Boden liegenden Menge ein Mädchen heraus und tragen sie nach ihrer Abtheilung. . . . Zur Erläuterung der geschilderten Vorfälle muß noch hinzugefügt werden, daß die Tabaksplantage mit dem Wohnhaus zwei, drei Werst von dem Dorfe Autki entfernt liegt, in den Bergen zwischen Wäldern und fern von jeder anderen Behausung.

Allerlei

— Nach der alten chinesischen Zeitrechnung zählt das Jahr 1894 als das Jahr 7,910,343.

— Mit Ausgabe der seit lange angekündigten wohlfeileren Money Orders wird erst am 1. Juli d. J. begonnen werden. Von dem Tage an werden in sämmtlichen „Money Ordre Offices" des Landes Anweisungen bis zum Betrage von $2.50 für eine Gebühr von drei Cents zu erlangen sein; für denselben Preis also, für den jetzt die zwar bequemen, aber keine Sicherheit gewährenden „Postal Notes" verabfolgt werden. Auch die Gebühren für Anweisungen größerer Beträge sind beträchtlich herabgesetzt. So werden z. B. Anweisungen von $10 bis $20 für 10 Cents, solche von $50 bis $60 zu 20 Cents, und von $75 bis $100 für 30 Cents Gebühren ausgegeben werden.

— Besser als die kürzlich verstorbene Prinzessin Eugenia von Schweden konnte gewiß keine Fürstin ihre Diamanten verwahren. Die edle Dame hatte ein warmes Herz für arme und kranke Leute. So ordnete sie den Bau eines Spitals an für arme Kranke und gab alles Geld dazu, das sie erübrigen konnte. Allein die Summe reichte nicht aus, und als der Bau stille zu stehen drohte, da sandte die Prinzessin ihre Diamanten zum Verkaufe, und aus deren Erlös wurde das Spital fertig gebaut. Schon hatten die Kranken dasselbe bezogen, als die Prinzessin selbst hinging, um das Haus zu besichtigen. Sie schritt durch einen der Krankensäle, da fällt ihr Blick auf einen kranken Mann, der so gerührt ist, eine so gute Pflegestätte gefunden zu haben, daß er laut in's Weinen ausbricht. Prinzessin Eugenia sah diese Thränen und sagte mit tiefer Bewegung: „Ich sehe meine Diamanten wieder!"

— Was Kaltblütigkeit bei der Bienenzucht vermag, zeigt ein in Rudolstadt auf einer Imker-Versammlung erzähltes Beispiel. Ein etwa zehnjähriger Knabe stand barhäuptig nahe bei dem Bienenstande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hin- und Herfliegen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopf des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jungen, der schon öfter beim Schwarmfassen zugesehen hatte, nur in aller Eile zu: „Rühr' Dich nicht, Hansl! Mach' den Mund und die Augen zu, ich werd' den Schwarm gleich tausen und einfassen." Der Knabe gehorchte, der Vater goß Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohkorb. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

— Der neueste Bericht der Staatsackerbaubehörde von Kansas zerstreut die Besorgnisse, daß die dortige Weizensaat durch den neulichen „Blizzard" schlimm beschädigt worden sei. Der Bericht sagt: Nördlich und westlich von Kansas sei großes Unheil angerichtet worden, aber nicht so sehr im Staate selbst. Wenn im ärgsten Falle vierzehn Procent der Ackerfläche umgepflügt werden müßten, so blieben immer noch vier Millionen Acres Weizen übrig und der Durchschnittsstand der Saat wird zu 75½ Procent einer Durchschnittsernte angegeben. Um die Bedeutung dieser Ziffern zu verstehen, muß man sich erinnern, daß die große Weizenernte von 70 Millionen Bushels, welche Kansas im Jahre 1892 hervorbrachte, auf 3,820,000 Acres wuchs, und daß der Stand der Saat Ausgangs März jenes Jahres zu 85 Procent veranschlagt wurde. Darnach würde sich der diesjährige Ertrag auf etwa 65 Millionen Bushel stellen, wenn alle Verhältnisse günstig bleiben.

$100 Belohnung. $100.

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Cur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Von Droguisten verkauft, 75 C.

Carbolineum Avenarius.

Warum wendet Ihr dasselbe nicht an, es spart euch doch Geld. Zweifelt Ihr noch immer an den seit mehr als 20 Jahren festgestellten Holzerhaltungseigenschaften des Carbolineums? Es ist die beste und billigste Farbe, die der Farmer auf seinem Anwesen, wo es so viel auf die Erhaltung der theuren Holzgebäude und Gegenstände ankommt, anwenden kann.

Streicht daher eure Scheunen, Schuppen, Windmühlen, Pfosten, Grainaries, Schindeldächer und alles Holzwerk über und unter der Erde oder Wasser, welches der Fäulniß und dem schnellen Verderben ausgesetzt ist, mit Carbolineum Avenarius an, und Ihr werdet in das allgemeine Lob über die Holzerhaltungseigenschaften desselben mit einstimmen. Auch gegen Ungezieser aller Art namentlich gegen die so lästigen, den Hühnern so schädlichen Hühnerläuse und Milben ist Carbolineum Avenarius ein unübertroffenes Mittel, ein inwendiger Anstrich des Hühnerhauses rottet dieselben vollständig und dauernd aus. Schreibt an uns um Circulare und Zeugnisse die wir euch gerne kostenfrei zusenden, damit Ihr euch selbst überzeugen könnt, daß Carbolineum Avenarius kein Humbug ist, wie leider so viele von euch glauben.

Wir sparen euch die hohen Bahnfrachten, da wir jede Bestellung frachtfrei an Bestellers Bahnstation liefern, und sind auch gerne bereit lange Zeit zur Bezahlung zu geben, was wir sicherlich nicht thun würden, wenn Carbolineum Avenarius nicht das wäre für was wir es verkaufen.

Dies sollte Jeden doch zu der Ueberzeugung bringen, daß es der Mühe werth ist, einmal eine Postkarte an uns zu schreiben, um weitere Auskunft über das Carbolineum Avenarius zu erhalten. Es bezahlt sich für Jeden, denn Ihr habt alle schon böse Erfahrungen mit den sogenannten Mixed Paints gemacht.
Carbolineum Wood Preserving Co.,
Milwaukee, Wis.

— Die unter dem Namen „Dalton Gang" bekannte Räuberbande, welche in den letzten vier Jahren das Oklahoma-Gebiet und südliche Kansas terrorisirte, hat endlich ihren Meister in Marshall Nix von Oklahoma gefunden, der mit seinen Gehilfen den Spuren der menschlichen Bestien folgte, und die Räuber so in die Enge trieb, daß sie den Kampf auf Leben und Tod aufnehmen mußten. Auf Dalton's Kopf war eine Prämie von $2500 gesetzt; aber auf den seines Lieutenants Billy Doolan $1500. Leider sind auch einige Leute des Marshalls getödtet und mehrere schwerere schwer verwundet worden.

—Beschäftigungslose aus allen Theilen des Landes, die sich zu einem Heere zu vereinigen gedenken, befinden sich auf dem Wege nach der Bundeshauptstadt Washington, woselbst sie den Congreß angehen wollen, der Noth der arbeitenden Bevölkerung abzuhelfen. Die Leute befinden sich unter der Führung von Männern die sich bestreben militärische Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten, was ihnen aber bei ihren arg zusammengewürfelten Regimentern nicht immer gelingt. Zu ernstlichen Ruhestörungen ist es bisher aber bloß in Nebraska gekommen, wo sich eine unter der Führung eines gewissen Kelly befindliche, mehrere tausend Mann starke Schaar mit aller Gewalt in den Besitz eines Eisenbahnzuges setzen wollte. Der General der Armee und Urheber der ganzen Bewegung, ein Viehzüchter namens Corey aus Ohio, ist mit seiner Abtheilung bereits in der Nähe der Bundeshauptstadt angelangt und erwartet dort die Ankunft der anderen auf dem Wege befindlichen Schaaren. Er rechnet darauf, daß das Friedensheer eine halbe Million stark sein wird, wenn es in die Bundeshauptstadt einrückt. Die Bundesabgeordneten und Senatoren sehen der Sache mit Bangen entgegen.

Mit den höchsten Ehren ausgezeichnet auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45—14'94 504 Main Str., Newton, Kan.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 16. April. Die Verwerfung des Vorschlages zur Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland durch den Bundesrath ist so gut wie sicher. Kein Mitglied der Regierung betheiligte sich an der heutigen Debatte im Reichstag über die Jesuitenfrage.

Oesterreich-Ungarn. — Krakau, 18. April. In Hradisch in Mähren wurde heute durch eine Feuersbrunst die höhere Töchterschule, das erste Hotel der Stadt, ferner das Franziskanerkloster und der Kirchthurm eingeäschert. Der Thurm stürzte in der Richtung des Marktplatzes and in Folge der durch den Sturz entstandenen Panik wurde eine Anzahl Neugieriger im Gedränge zu Boden geworfen und schwer, jedoch nicht tödtlich verletzt. Da gerade Jahrmarkt im Städtchen war, so waren zahlreiche Besucher von auswärts anwesend.

Rußland.—Rostow, 16. April. 1800 an der Wladikawkas-Eisenbahn beschäftigte Handwerker haben die Arbeit niedergelegt, weil sie höhere Löhne verlangen. Auch unter den an der Charkow-Eisenbahn beschäftigten Arbeitern herrscht beträchtliche Gährung.

St. Petersburg, 17. April. Der hiesige Correspondent eines Pariser Blattes behauptet, daß Wilhelm II. mit Zustimmung des Kaisers von Oesterreich den Czaren ersucht hätte, einen Congreß der europäischen Mächte einzuberufen, auf welchem die Frage einer gemeinsamen Herabminderung der Friedensstärke der Heere in Erwägung gezogen werden sollte. Der Czar aber hätte diese Zumuthung abgelehnt.

St. Petersburg, 19. April. Die Regierung beabsichtigt. während des nächsten Sommers 200,000 Mann Soldaten auf Urlaub zu entlassen, um bei der Ernte zu helfen. Die Regierung will auch das Militärbudget beschneiden, und in Folge dessen sollen nur wenige Manöver stattfinden, und wird die Aushebung von Recruten eine geringe sein.

Petersburg, 21. April. Der Stand der Wintersaaten in der Gegend nordöstlich von der Linie von Petersburg nach Saratow ist ein äußerst günstiger. Zwei Wochen lang hat ein mäßig warmes Wetter geherrscht. Die Saaten in der Weichselgegend, in den Ostseeprovinzen und in den südlichen Districten sind im Aufgehen begriffen und versprechen eine gute Durchschnittsernte. Von keiner Seite wird eine ernstliche Beschädigung der Saaten gemeldet.

Türkei. — Constantinopel, 16. April. Aus den Districten Erzerum, Bayazid, Wan und Mossul sind in letzter Zeit eine Menge Armenier nach Rußland ausgewandert, weil sie sowohl mit der bürgerlichen wie kirchlichen Vewaltung Armeniens unzufrieden waren. Die Armenier sind in neuerer Zeit wieder häufigen Ueberfällen seitens der räuberischen Kurden ausgesetzt. Die türkische Regierung thut fast gar nichts zu ihrem Schutze. Die russische Regierung gewährte den Flüchtlingen wenigstens vorläufige Aufnahme.

Constantinopel, 18. April. Laut Depeschen aus Armenien haben in den Bezirken von Van und Erzerum Schneefall und Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. Wohn- und Geschäftshäuser, welche durch die Ueberschwemmungen unterminirt waren, sind eingestürzt, und viele Personen haben dabei ihr Leben verloren. Außerdem ist durch die Ueberschwemmungen eine Menge Vieh umgekommen, und die Verbindung zwischen vielen Ortschaften in dem überschwemmten Bezirk ist unterbrochen. Der Schneefall dauert noch fort.

Griechenland. — Athen, 21. April. Gestern Abend um halb acht Uhr wurde ganz Griechenland von einem starken Erdbeben betroffen.

Athen, 22. April. Die Erdstöße, hielten mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen bis heute Mittag an. Die ganze Nacht hindurch konnte man das Beben der Erde spüren und die Bewohner dieser Stadt befanden sich in Angst und Schrecken. Die telegraphische Verbindung ist mit vielen Landestheilen unterbrochen und es hält sehr schwer, Nachrichten aus den Ortschaften zu erhalten, die von den Erdstößen empfindlich gelitten haben müssen. In den drei Dörfern Malesina, Proskina und Martino, die alle in der Provinz Lokris liegen, kamen 129 Menschen um's Leben. Der Bürgermeister von Larymna telegraphirt, daß Proskina, während in der Kirche des Ortes der Vespergottesdienst stattfand, von einem heftigen Erdstoß heimgesucht wurde. Die Kirchenmauern stürzten ein und alle Andächtigen wurden unter den Trümmern begraben. Nicht eine einzige in der Kirche befindliche Person entkam ohne Verletzungen. Dreißig wurden als Leichen herausgeschafft. Häuser wurden nach anderen Theilen des Dorfes geschleudert und der Verlust an Eigenthum ist groß. Verschiedene Dorfbewohner sind an den Bettelstab gebracht. In Malesina stürzten die Häuser wie Kartenhäuser zusammen. In diesem Dörfchen büßten 60 Personen ihr Leben ein. In etlichen Fällen wurden ganze Familien, Vater, Mutter und Kinder, todt aus den Trümmern hervorgeholt. In Martino wurden 39 Personen getödtet. Auch hier war, wie in Proskina, die Ortskirche der Hauptschauplatz von Tod und Verwüstung. Die Regierung ist gezwungen, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, um den Armen in den heimgesuchten Bezirken zu helfen. Schritte in dieser Richtung werden bereits gethan und die Staatsbehörden säumen nicht, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Gesammtzahl der bisher gemeldeten Todesfälle beträgt 160, aber es ist wohl keine Frage, daß diese Zahl, wenn erst genaue Nachrichten aus den entlegenen Dörfern eingetroffen sein werden, noch vergrößert werden wird. Gerade als diese Depesche aus Athen abging, wurde ein heftiger Erdstoß verspürt der eine Zeit lang keine geringe Bestürzung auf dem Telegraphenamte hervorrief.

Portugal. — Lissabon, 18. April. Die Cholerine-Epidemie greift immer mehr um sich, und giebt zu großer Besorgniß Veranlassung. Die Behörden machen die größten Anstrengungen um dem Umsichgreifen derselben Einhalt zu thun.

Südafrika. — Kapstadt, 19. April. Depeschen, welche aus Beschuanaland hier eingetroffen sind, melden, daß ein räuberischer Häuptling, der unter dem Namen Nameeque bekannt war, siebzig Bewohner des Beschuanalands, Männer, Weiber und Kinder, und außerdem die Familie eines Boers in der Kalachariwüste niedergemetzelt hat.

Inland.

St. Louis, Mo., 16. April. Aus Gainesville, Tex., wird Folgendes berichtet: Eine Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts hielt an dem 5 Meilen von hier entfernten Elm Creek ein Picnic ab. Im Verlaufe desselben begab sich ein zwölfjähriges Mädchen mit einem jungen Burschen nach einem eine Meile entfernten Farmhause. Nachdem man lange Zeit auf die Rückkehr der Beiden gewartet hatte, machte man sich auf die Suche nach ihnen und fand die Leiche des Mädchens in einem Dickicht. Es war ein verbrecherischer Angriff auf sie verübt worden. Gegenwärtig durchstreifen gegen fünfhundert Bürger die Umgegend, um des brutalen Mörders habhaft zu werden, welcher, wenn man ihn erwischt, lebendigen Leibes verbrannt werden wird.

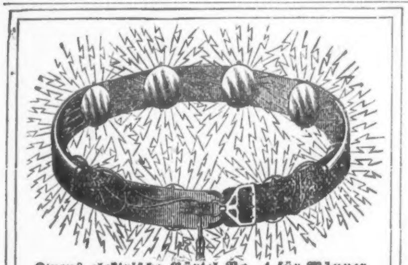
Angels Camp, Cal., 16. April. Bei San Crossetts, drei Meilen von hier, wurde heute Morgen die zwischen Angel Camp und Milton fahrende Postkutsche von einem Maskirten angehalten und beraubt. Die eiserne Kiste der Wells & Fargo Expreßgesellschaft wurde aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt. Man glaubt, daß sie eine nahmhafte Summe Geldes enthalten habe Zwei Reiter, welche, als der Raub stattfand, des Weges kamen, wurden von dem Räuber aufgefordert, zu halten und der Postkutsche den Rücken zuzukehren. Die Passagiere blieben unbelästigt und die Postsäcke unberührt. Ein Hülfs-Sheriff mit einer acht Mann zählenden Begleitungsmannschaft hat sich zur Verfolgung des Banditen aufgemacht. — Es hat sich jetzt auf das unzweifelhafteste herausgestellt, daß der Raub von einem einzigen Manne verübt wurde, und daß derselbe etwa $2,000 in Silber erbeutete.

Detroit, Mich., 18. April. Aus Anlaß des Ziehens von Gräben östlich von der Stadtgrenze zwischen polnischen Streikern und den städtischen Wasser-Commissären hervorgerufene Schwierigkeiten führten heute zu einem blutigen Zusammenstoß, im welchem mehrere Menschen getödtet und eine größere Anzahl mehr oder weniger erheblich verwundet wurde:

Fort Smith, Ark., 19. April. Unter den sechsundfünfzig Bundesgefangenen, welche den letzten nach Brooklyn, N. Y., geschafften Transport bildeten, befand sich der jüngste Bandit, der jemals in dieser Gegend verhaftet worden war. Sein Name ist Jim Rogers und er ist 13 Jahre alt. Er hat mit einer Winchesterbüchse den Postmeister in Hayden, J. T., überfallen und das Postamt ausgeraubt; er war deshalb auf drei Jahre der Reformschule überwiesen worden.

Menominee, Mich., 19. April. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich heute Morgen bei Marinette, bei welchem eine Frau und ihre Schwester tödtliche Brandwunden erlitten, denen sie kurz darauf erlegen sind. Eine der Frauen hatte aus einer Flasche Petroleum in's Feuer gegossen, eine Explosion entstand und die Frau war im Nu in Flammen eingehüllt. Sie lief in das Schlafzimmer ihrer Schwester und die Letztere wurde dadurch ebenfalls von den Flammen ergriffen. Beide hatten so schreckliche Brandwunden erlitten, daß sie nach zwei Stunden starben. Auch das Haus gerieth in Brand und wurde nur mit Mühe vor der Zerstörung gerettet. Die beiden Frauen waren so schrecklich verbrannt, daß das Fleisch stückweise von den Knochen herunterfiel.

Seattle, Wash., 20. April. Die Streiker an der Great Northern-Bahn und die örtlichen Behörden warten auf weitere Entwickelung am andern Ende der Bahnlinie. Die Streiker befinden sich in vollständigem Besitz der Telegraphenlinie und die Telegraphisten erlauben nur Personen, welche das Paßwort haben, die Benutzung des Telegraphen. Die Telegraphisten befördern noch Streikernachrichten von Zeitungen die ganze Linie entlang, westlich bis nach Spokane.



Owens elektrische Gürtel No. 4 für Männer.

Der Owen Elektrische Gürtel übertrifft an Wirkung jede Arznei und steht ohne Konkurrenz da

Geehrter Herr Dr. Owen! Wausau, Wis., den 2. Januar 1894.

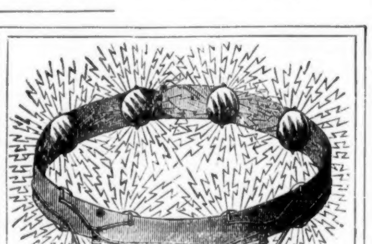
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen mein volles Lob über den Wert Ihres Elektrischen Gürtels auszusprechen.

Seitdem ich dieses geschätzte Heilmittel gegen mein Leiden angewandt habe, ist mein Zustand von Tag zu Tag besser geworden, so daß ich nach 4 wöchentlichem Gebrauch vollkommen wiederhergestellt war und wieder rüstig schaffen konnte. Ehe ich diesen Elektrischen Gürtel besaß, war ich ein armer und geplagter Mann, denn Gicht und Rheumatismus ließen mich keinen Augenblick zur Ruhe kommen, und von einem Glied zum andern sprang der Schmerz. Viele Aerzte fragte ich um Rat, bis ich endlich, da mir keiner derselben Hilfe verschaffen konnte, Ihr vielgepriesenes Heilmittel versuchte.

Freudig kann ich heute bestätigen, daß Ihr Elektrischer Gürtel nicht nur allen Erwartungen der leidenden Menschheit vollkommen entspricht, sondern jede Arznei übertrifft und ohne Konkurrenz in der Welt dasteht. Wo sich eine passende Gelegenheit findet, werde ich Ihr Heilmittel empfehlen und zeichne ich mit dieser Versicherung

Hochachtungsvoll William Pächtel.

21 Jahre krank, durch den Owen Elektrischen Gürtel von Leberleiden, Rheumatismus und Gebärmutterleiden befreit.



Owens Elektrische Gürtel No. 4 für Damen.

Neola, Ja., d. 1. Dez. 1893.

Geehrter Herr!

Ich betrachte es als meine Pflicht, Sie das Resultat wissen zu lassen, welches ich durch Gebrauch Ihres Elektrischen Gürtels erzielte.

Bereits seit 21 Jahren war ich leidend an der Leber, und viel Schmerzen hatte ich auszuhalten, da sich auch noch Gebärmutterleiden dazu gesellte, welches nach überstandenem Wochenbette sich bemerkbar machte. Rheumatismus plagte mich schon wahrend meiner Jugend und war ich dies fast gewohnt geworden, aber vorriges Frühjahr trat dasselbe so stark auf, daß ich mich fast nicht mehr bewegen konnte. Im Rücken, in den Händen, im Kreuz, überall hatte sich der Schmerz festgesetzt, Herzklopfen beunruhigte mich häufig, und Jedermann, der mich sah, meinte, meine Lebenstage seien gezählt.

Da ich schon viel Lob über die vortreffliche Wirkung des Owen Elektrischen Gürtels vernommen hatte, wollte ich denselben ebenfalls nicht unversucht lassen, es war mein letztes Geld, was ich dafür ausgab, denn ich hatte schon viel Arznei nutzlos verschluckt und hatte nur noch Vertrauen auf Heilung durch den Elektrischen Gürtel.

Ich bestellte mir also einen solchen, und das Vertrauen welches ich in die Heilkraft desselben setzte, hat sich vollkommen gerechtfertigt, er hat mir gethan, was Arzt und Medizin nicht im Stande waren zu bewirken, ich habe neue Kräfte erhalten, alle die Krankheitskeime und unreinen Stoffe sind aus meinem Körper geschieden, und ein ganz anderes Wesen ist aus mir geworden. Der Elektrische Gürtel ist mir die beste Medizin geworden.

Hochachtungsvoll Mrs. Giese.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

ist in deutscher Sprache gedruckt und enthält Zeichnungen unsrer Gürtel und Vorrichtungen nebst genauer Beschreibung und den Preisen für jede Sorte, sowie Zeugnisse von Leuten welche durch diese Gürtel Heilung ihrer Leiden suchten und auch erzielten. Dieser Katalog, welcher von jedem Leidenden gelesen werden sollte, wird portofrei verschickt gegen Einsendung von 6 Cents in Postmarken.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, CHICAGO, ILL.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

35-G)23½

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Geld auf Land!

Ich kann jetzt wieder östliches Geld auf Farmländer leihen.

3 bis 10 Jahre Zeit.

Nähere Auskunft giebt gern

John Janzen,

Mountain Lake, Minn.

16—19'94

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, Deutsche Zwetschen, Mispeln, russische Aprikosen; russische Maulbeeren, sowie Weinreben, Beeren- und Blumensträucher; Waldbaumsetzlinge für Timber Claims; Alles zu billigen Preisen.

Preislisten versende ich frei. Schreibt deutsch oder englisch und adressirt

CARL SONDEREGGER,

2—17'94 FAIRBURY, NEBR.

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch für Hühnerzüchter.

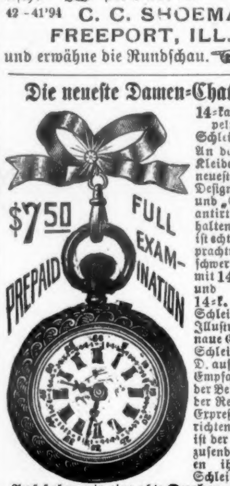
64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). Preis nur 10c Man adressire

42-41'94 C. C. SHOEMAKER,

FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau.

Die neueste Damen-Chatlette-Uhr.



14-karatiges Gold, doppelt plattirt Uhr, Schleife und Henkel. An der Außenseite des Kleides zu tragen. Das neueste und modernste Design „Stem-Wind" und „Stem-Set", garantirt perfekt Zeit zu halten. Das Gehäuse ist echtes Münz-Silber, prachtvoll gravirt und schwer doppelt plattirt mit 14-karatigem Golde und geschmackvollem 14-k. goldplattirter Schleife und Henkel. Illustration ist die genaue Größe der Uhr und Schleife. Wird C. O. D. auf Gutheißung nach Empfang von 50c. mit der Bestellung versandt, der Rest $7, ist an den Expreßagenten zu entrichten. Wenn per Post ist der volle Betrag einzusenden, u. wir schicken ihnen Uhr und Schleife registrirt zu.

Auch haben wir eine echte Dueber, solid silverine gravirte Uhr. Wir garantiren, daß die Farbe gleich echtem Münzsilber sich 20 Jahre lang hält. Die Gravirung auf dieser Uhr ist ein Wunder der Vollkommenheit. Das Getreibe ist unser eigenes specielles vollplattirtes und mit Rubinen juwelirtes Werk, und ist bewährt wegen seinen perfect Zeit haltenden Eigenschaften. Es werden viele Uhren zu $12 verkauft, welche keine bessere Resultate aufweisen. Wir senden ihnen diese Uhr mit registrirter Post, postfrei für nur $7.50, oder wir schicken sie per Expreß C. O. D. wenn 50 Cents die Bestellung begleitet, und den Rest habt ihr an den Expreßagenten zu entrichten.

Auch haben wir eine prachtvolle Knaben-Uhr, Nickel, offenem Gehäuse, „Stemwinder" und „Setter" mit Staubsicherem Verschluß. Es ist der billigste Stemwinder und Setter welcher je verkauft wurde. Preis $5.00 und wird registrirt postfrei zugesandt, oder per Expreß C. O. D. wenn 50 Cts. der Bestellung beigelegt ist; Rest ist an den Expreßagenten zu entrichten. Schickt 2c. Postmarke für einen illustrirten Katalog. Adressirt:

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Holzhacker

Achtung!

Fragt nach dieser Axt und keiner anderen. Holzhacker probirt die Kelly perfect Axt. Sie zerkleinert mehr Holz als irgend eine andere Axt.

Die Aushöhlung im Blatt verhütet das Steckenbleiben im Holz und bewirkt, daß diese Axt tiefer spaltet als irgend eine andere. Fragt Euren Händler nach derselben. Sendet uns seinen Namen, falls er sie nicht hat. Es ist die Anti Trust-Axt.

Kelly Axe Mfg. Co.,

Louisville, Ky.

e. o. w. 45—18'94

Gute Nachricht für Jedermann.

Dr E. J. Worst, Ashland, Ohio, schickt jedem unserer Leser, der es verlangt, eine Probe der berühmten australischen electrischen Pillen, gegen Catarrh, Nieren-, Leber- und Magenleiden, gastrischen Kopfschmerz Nervösität, Verstopfung und Grippe umsonst, oder genug Pillen für eine siebenwöchentliche Behandlung für $1.00. Man berufe sich auf die Rundschau und schreibe, wenn möglich, englisch. 1—26'94. e. o. w.

Anerkannt beste englische Grammatik

für Deutsche.

Im Verlage von Schäfer & Koradi, Philadelphia, Pa., erschien soeben:

John L. Appleton's

Neue praktische Methode, die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Mit Angabe der englischen Aussprache und Betonung. Vierunddreißigste, revidirte, mit einem Anhang: „Abriß der englischen und amerikanischen Literatur" von E. R. Schmidt, Ph. D., vermehrte Auflage. 620 Seiten, Octav. In Halbfranz gebunden $1.50.

Diese vortreffliche Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt. Wird auf Empfang des Preises portofrei versandt von der 14—17'94

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

F. F. Unruh's Obstbaum-Salbe

(Heat proof & Insect Killer Fruit Tree Compound Salve.)

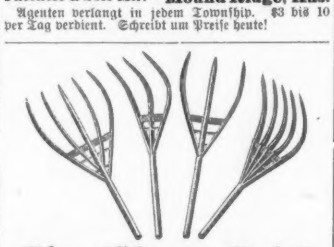
ist ein unfehlbares Mittel zur Zerstörung von Insecten und für den Schutz der Bäume gegen die brennenden Sonnenstrahlen und heiße Winde. Die Anwendung dieser Salbe ist jedem Besitzer von Obstbäumen dringend empfohlen. Diese Compound-Salbe kann auch zum Bespritzen von Trauben und allen Sorten von Gartenfrüchten verwendet werden. sie ist das beste Mittel in der Welt zum Tödten der Insecten. Durch das Bestreichen der Wände eines Hühnerstalles mit dieser Compound-Salbe wird das Geflügel das ganze Jahr hindurch rein und insectenfrei erhalten. ¼ Pfund dieser Salbe genügt. um 50 bis 100 Obstbaumstämme zu bestreichen oder 20 Gallonen Wasser zum Zwecke des Bespritzens herzustellen. 16—28'94

Preise: ¼ Pfund 50c. ½ Pfund $1.00. 1 Pfund $2.00. 2 Pfund $4.00. kostenfrei zugesandt, wenn der Bestellung der Preis beigelegt ist. Money Order oder Postal Note.

F. F. UNRUH,

Patentee & Sole Mfr. Mound Ridge, Kas.

Agenten verlangt in jedem Township. $3 bis 10 per Tag verdient. Schreibt um Preise heute!



Eine hölzerne Gabel

die ein jeder Farmer zu schätzen weiß, der sie einmal im Besitz hat. Wer deren Güte und Vortheile bei den verschiedenen Arbeiten kennt, so z. B. bei Handhabung von **Heu, Stroh, Flachs, Kleesamen, Gerste,** sowie zum Gebrauch in der Scheune, zum Füttern und Betten des Viehes, (indem sie Schutz vor Verletzung gewährt), der wird nicht ohne diese Gabel sein, wenn sie irgendwo zu bekommen ist und kein Farmer hat eine vollständige Einrichtung ohne dieselbe. Ich mache drei verschiedene Arten zum vortheilhaften Gebrauch bei unterschiedlichen Arbeiten

Agenten verlangt in jeder Ansiedlung gegen ansehnlichen Rabatt. Muster-Gabel frei unter gewissen Bedingungen. Wegen näherer Auskunft sowie um Preisliste wende man sich gefälligst an

PETER B. AMSTUTZ,

4—29'94 BLUFFTON, OHIO.

Man erwähne die „Rundschau."

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der Ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba zu verkaufen,

45-18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent,

The London & Ontario Investment Co., Ltd.

Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet:	65 Cents per Gallone in Faß von	50 Gallonen
	70 " " " " "	33 "
	75 " " " " "	25 "
	80 " " " " "	20 "
	80 " " " " "	15 "
	85 " " " " "	10 "

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'9:—16,'95

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerien, Zäunen, Dächern etc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,

128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man dieses Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung desselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (16. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur allein echt und heilwirkend zu erhalten von

John Linden.

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,

Office 140 Arcade,

Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

10 94—9'95

Das Horricon-Spinnrad.

Patentirt.

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: vier Doll. Bestellungen adressire

RUNDSCHAU. ELKHART. IND.

Das Neueste!!

Belustigend für Jung und Alt.

Abziehbilder. — Für 15 Cents senden wir portofrei ein Album mit fünfzig prächtigen Abziehbildern, von denen jedes 1½x3½ Zoll groß ist und die im Ganzen über hundert Figuren enthalten, wie: Menschen, allerlei Thiere, Blumen, u. s. w.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination der Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Blut,

das träge durch die Adern läuft, braucht einen Beleber.

Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber

verdient seinen Namen im vollsten Sinne. Seine Eigenschaften sind: öffnend, schweißtreibend lösend, nährend, laxativ, urinbefördernd, besänftigend, mildernd und reinigend.

Ist keine Apotheker-Medizin und wird nur durch Lokal-Agenten verkauft. Man wende sich an

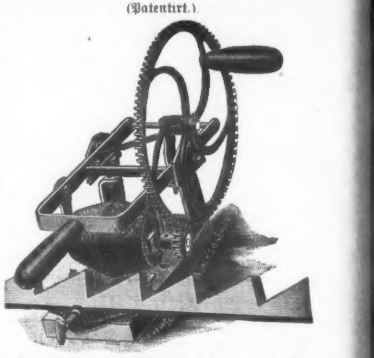
Dr. Peter Fahrney,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

1—25'94

Danforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)



Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Weckstimme.

Eine Sammlung christlicher Lieder, von K. H. Albinus, nebst etlichen andern christlichen Gesängen. Schön gedruckt und in Leinwand gebunden, mit Goldtitel. 160 Seiten. Preis, portofrei 28 Cts. Per Dutzend $3.00. Zu beziehen von

F. Chr. Ortman,

Marion Jnct., Turner Co., S. Dak.

10—22'94

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

Augenleidende können dieses Heilmittel beziehen von

GOTTFRIED MILLBRANDT,

Box 186 CROSWELL, MICH

Sanilac Co. 9—21'94

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

14 Karat

Gold plattirt.

Sendet uns diese Anzeige mit Eurer genauen Adresse und Ihr erhaltet diese Uhr per Expreß zur Ansicht. **Eine Garantie für 5 Jahre,** sowie Kette und Berloque werden mitgesandt. Denkt Ihr nach Besichtigung der Uhr, sie ist preiswerth, zahlt unseren Spezial-Preis $2.75 und sie ist Euer. Sie ist schön gravirt, garantirt für den Preis die genau gehendste Uhr der Welt, und im Aussehen einer echten massiv goldenen Uhr gleich zu sein. Schreibt sofort, denn dieselbe Offerte wird nicht wieder gemacht.

THE NATIONAL M'F'G & IMPORTING CO.,

334 Dearborn St., Chicago, Ill.

14—26'94